

L.C. Wizard

HERBIE
HANCOCK
EIN
JAZZ-WUNDER



Inhalt

Vorwort

Herbie Hancock:

Leben und Wirken

15 ausgewählte Meisterwerke

Weitere Veröffentlichungen / Projekte

Preise und Auszeichnungen

Nachwort

Tipps zum Weiterhören

Quellenangaben

Vorwort

Herbie Hancock einmal im Konzert erlebt zu haben, ist ein Geschenk, das mir zuletzt 2019 und 2022 zuteil wurde. Ich genoss unvergessliche Stunden mit einem vielseitigen Weltstar und seinen Bandkollegen, in denen man oftmals gebannt lauschte und in andächtiger Weise staunte, viel Respekt vor diesem grandiosen Jazzpianisten und -komponisten empfand und in unfassbar schöne Klangwelten geführt wurde.

Hancock, der in seiner langen Laufbahn seit den 1960er Jahren über alle Musikgenres hinweg (Jazz, Rhythm'n`Blues, Rock, Pop, Funk, Techno, Electronica, Hip-Hop) tiefe Spuren hinterlassen und viele andere Musiker beeinflusst hat, kommt mir mithin vor wie ein Chamäleon, das auf unvergleichliche Weise in vielen Farben aufleuchten kann.

Das dabei entstandene Gesamtwerk ist sehr vielfältig sowie äußerst beeindruckend und Herbie Hancock selbst - quasi nebenher - zu einem der kommerziell erfolgreichsten Musiker mit Millionen verkauften Tonträgern geworden.

Dieses Buch zeichnet wichtige Stationen seines Lebens nach und beschäftigt sich mit dem künstlerischen Schaffen und der preisgekrönten Karriere des Tastenvirtuosen, der als 11-jähriges Wunderkind einen Auftritt mit dem berühmten Chicagoer Symphonie-Orchester absolvierte, im Alter von 23 Jahren im angesehenen Quintett von Miles Davis mitwirkte und danach in seinen eigenen Bands als einer der ersten E-Piano, Synthesizer, Computer und andere technische

Spielereien in seinen Kompositionen und auf der Bühne eingesetzt hat. Die Verbindung von Jazz mit Hip-Hop (z.B. beim Welthit „Rockit“ von 1983) ist gar Hancocks alleiniges Verdienst.

2020 wurde der Oscar- und vielfache Grammy-Preisträger stolze achtzig Jahre alt, hat sich jedoch keineswegs zur Ruhe gesetzt, sondern kann weiterhin kaum erwarten, was der nächste Morgen bringen wird.⁰

L.C. Wizard, Weserbergland, im Juli 2022

Leben und Wirken

Herbert Jeffrey „Herbie“ Hancock erblickte am 12.4.1940 in Chicago, Illinois, als Sohn von Wayman Edward Hancock, Besitzer eines Lebensmittel-Geschäfts, und Winnie Belle Hancock, geb. Griffin, von Beruf Sekretärin, das Licht der Welt.

Von Beginn an legten die Eltern viel Wert darauf, ihrem Sohn die Liebe zur Musik zu vermitteln: Den größten Einfluss auf die **musikalische Erziehung** hatte Mutter Winnie, die Blues und Jazz mochte und der festen Überzeugung war, dass ihre drei Kinder (Herbie, seine jüngere Schwester Jean und sein älterer Bruder Waymon) klassische Musik kennenlernen (z.B. Beethoven, Händel, Mozart oder Tschaikowsky) und einmal aufs College gehen sollten. Somit ertönte im Hause Hancock fast immer Musik.

Als Herbie sieben Jahre alt geworden war, kauften seine Eltern trotz knapper Finanzen ein Klavier, weil sie sahen, dass er dieses Instrument mochte. Außerdem regten sie ihn an, Opernübertragungen im Rundfunk anzuhören, um damit sein musikalisches Verständnis zu befördern.^{1, 2, 3}

Der Junge und sein Bruder erhielten **Klavierunterricht**. Herbie übte viel, lernte sein Instrument lieben, ohne dass seine schulischen Leistungen litten - ganz im Gegenteil: er, der sich schon in ganz jungen Jahren in seiner Freizeit auch mit wissenschaftlichen und elektronischen Themen beschäftigte, konnte sogar zwei Klassen überspringen.

Nachdem ihn seine Klavierlehrerin zu einem **Wettbewerb für Nachwuchs-Pianisten** angemeldet und der Elfjährige diesen gewonnen hatte, ergab sich als Hauptpreis die überragende Gelegenheit, einen **Auftritt mit dem weltberühmten Chicago Symphony Orchestra** zu absolvieren. Obwohl er sehr nervös war, absolvierte Herbie das Klavierkonzert Nr. 26 in D-Dur von Mozart in bravouröser Weise (wahrscheinlich in kurzen Hosen!), wurde im Anschluss sogar um Autogramme gebeten, und zu Beginn der 1950er Jahre deutete sich hier eine der großen Musiker-Karrieren bereits an.^{4, 5}

Erfahrungen mit Jazz-Musik machte der junge Herbie beim Radiohören, so z.B. in Al Benson`s Chicagoer Black Radio Show: zum ersten Mal bei dem Song „Moonlight in Vermont“ mit dem Gitarristen Johnny Smith und dem Saxophonisten Stan Getz und danach bei den Orioles, The Midnighters, The Five Thrills, The Ravens oder The Four Freshman.⁶

Während seiner **Highschool-Zeit** und danach ab 1956 während seines Studiums auf dem **Grinnell-College** in Grinnell, Iowa, widmete sich Herbie Hancock dann stundenlang dem Jazz, so z.B. Aufnahmen der Pianisten Oscar Peterson und George Shearing und der Musik von Miles Davis (Trompete), Bill Evans (Piano) und McCoy Tyner (Piano), machte sich Notizen zu den Noten der jeweiligen Songs und versuchte, sie auf dem Klavier nachzuspielen.

1960 verließ Hancock das College mit jeweils einem **Abschluss in Elektrotechnik und Komposition**; einer Kombination, die sich nachhaltig auf seine Musiker-Laufbahn auswirken sollte. Er kehrte nach Chicago zurück, arbeitete kurzfristig bei der Post, da ihn das Klavierspielen noch nicht ernähren konnte, und spielte mit dem Saxophonisten Coleman Hawkins zusammen.

Seine **professionelle Laufbahn als Musiker** begann im selben Jahr **in der Band des Trompeters Donald Byrd**, dem sein Pianist bei einem Konzert ausgefallen war. Herbie Hancock sprang ein und beeindruckte Byrd dermaßen, dass dieser den jungen Pianisten engagierte und mit nach **New York** - der Hauptstadt des Jazz - nahm, um ihn dort in die **Jazz-Szene** einzuführen.^{7, 8}

Finanziell gesehen waren die nächsten Monate jedoch **zunächst keine leichte Zeit** für den jungen Pianisten aus der „Provinz“. Zwar kam es neben der Arbeit in Donald Byrds Band zu Zusammenarbeiten mit den Saxophonisten Oliver Nelson und Phil Woods, doch insgesamt waren es weniger Auftritte als erwartet und die Einkünfte entsprechend gering. Weil er sich kein Hotel leisten konnte, teilte sich Hancock anfangs ein winziges Appartement, das kaum Möbel und nur ein einziges Bett enthielt, mit Byrds Bassisten Laymon Jackson.

Doch die **Reputation** des neuen Pianisten in Donald Byrds Band **wuchs mit der Zeit**, gelungene Auftritte erwiesen sich als Türöffner und es kam zu weiteren Sessions mit dem Saxophonisten Jackie McLean oder dem Trompeter Kenny Dorham.

Ende des Jahres 1962 war Herbie Hancock ein **gefragter Studiomusiker** und hatte **bei verschiedenen Plattenaufnahmen** mitgewirkt (Donald Byrd und Saxophonist Pepper Adams „Out Of This World“, Posaunist Al Grey „Snap Your Fingers“ u.a.).^{9, 10, 11}

Donald Byrd überzeugte seinen Schützling daraufhin, eine eigene Platte unter seinem Namen aufzunehmen, und stellte einen Kontakt zum **Plattenlabel Blue Note** her, bei dem er selbst unter Vertrag stand. Wenig später bot Blue

Note Records Herbie Hancock einen ersten **Solo-Plattenvertrag** an.

So erschien 1962 sein **Debüt-Album „Takin' Off“**, (siehe S. 24), das bereits den ersten **Megahit „Watermelon Man“** enthielt. Dieser ist einem Wassermelonen-Verkäufer gewidmet, wurde bis heute über 200-mal gecovered und in der Version des Perkussionisten Mongo Santamaria ebenfalls zu einem Hit. Bei der Aufnahme von „Takin' Off“, das den **Durchbruch** für eine weltweite Karriere Hancocks auslösen sollte, wirkten der Trompeter Freddie Hubbard und der Saxophonist Dexter Gordon – Berühmtheiten in der amerikanischen Jazzszene – mit. ^{12, 13}

Bis 1969 folgten **weitere erfolgreiche Eigenproduktionen** für Blue Note, u.a. „Empyrean Isles“ und **„Maiden Voyage“** (siehe S. 27), die zu den wichtigsten Jazzalben der 1960er Jahre gezählt werden (siehe auch Kap. Weitere Veröffentlichungen).

Über „Takin' Off“ war auch Star-Trompeter Miles Davis, der 1959 eines der berühmtesten Jazz-Alben aller Zeiten („Kind of Blue“) veröffentlicht hatte, auf den neuen Stern am Pianisten-Himmel aufmerksam geworden. Hancock wurde zum Vorspielen bei seinem Idol gebeten (Kommentar Miles Davis: Er kann einfach alles) und im Jahr 1963 als 23-jähriger neben George Coleman (Saxophon, später durch Wayne Shorter ersetzt), Ron Carter (Bass) und Tony Williams (Schlagzeug) **Pianist im zweiten Miles Davis-Quintett**. Auf Anraten von Davis wechselte er ans E-Piano – ein Geschenk seines Mentors.

Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1968 (ersetzt durch Chick Corea) entwickelte sich Hancock zu einem meisterhaften Jazz-Pianisten, der von Miles Davis sehr profitierte, aber gleichzeitig auch den Sound des Quintetts